



An der IGS Zeven wird unter anderem auf **Jahgangsprojekte** gesetzt, in denen auch mal Modellhäuser mit funktionierender Beleuchtung gebaut oder wie hier Pharaonen-Masken gebastelt werden. Die Ergebnisse der Projektarbeit werden regelmäßig öffentlich vorgestellt. Foto: Hellwig

Kooperation schafft Qualität

IGS und Kivinan-Bildungszentrum wollen im Schulversuch eine gemeinsame Oberstufe einrichten

Von **Andreas Kurth**

ZEVEN. Die Mitglieder des Schulausschusses der Samtgemeinde Zeven beraten heute ab 18 Uhr in der Grundschule an der Kanalstraße öffentlich über den Antrag auf Schulversuch zur Bildung einer kooperativen Oberstufe zwischen der IGS Zeven und dem Kivinan Bildungszentrum. Die beteiligten Schulleiter haben dazu eine klare Meinung. Sie wollen mit dem „Zevener Bildungsweg“ die Qualität der Schullandschaft in der Samtgemeinde verbessern.

Anlässlich der Genehmigung der IGS Zeven hat die Landesschulbehörde empfohlen, zu gegebener Zeit einen Antrag auf Einrichtung einer Oberstufe zu stellen. Damit hat sich die Schulleitung der IGS intensiv auseinandergesetzt und die unterschiedlichen Möglichkeiten zur Einrichtung einer Oberstufe diskutiert. Dabei entstand die Idee eines „Zevener Bildungsweges“ (die ZEVENER ZEITUNG berichtete mehrfach). Grundidee ist das Angebot eines durchgängigen Schulweges vom sechsten bis zum 20. Lebensjahr.

Mit den Verantwortlichen des Kivinan-Bildungszentrums wurde eingehend über die Möglichkei-

ten und Vorzüge einer kooperativen Arbeit im Bereich der Oberstufe gesprochen. Eine kooperative Oberstufe ist im Schulgesetz allerdings nicht vorgesehen, deshalb müssen die Schulträger – Samtgemeinde Zeven und Landkreis Rotenburg – einen Antrag auf Genehmigung eines Schulversuchs stellen.

Abschlussquoten steigern

„Wir wollen die Übergänge zwischen den Schulen professioneller gestalten. Uns ist auch ganz wichtig, dass die Abschlussquoten steigen, und das wird auch passieren. Durch die vielen Orientierungsangebote werden sich

» Ich werde alles daran setzen, dass hier angebaut wird. «



Eckhard Warnken, Direktor des Kivinan-Bildungszentrums

die Schüler nach unserer Auffassung früher darüber im Klaren, wo sie eigentlich hinwollen“, sag-

te IGS-Direktor Markus Feldmann zur geplanten Zusammenarbeit.

Um die gemeinsame Oberstufe am Standort Dammackerweg unterbringen zu können, ist allerdings mehr Raum erforderlich. „Ich werde alles daran setzen, dass hier angebaut wird. Der Wirtschafts- und Gymnasialtrakt soll um ein Geschoss aufgestockt werden, das wird gerade von der Kreisverwaltung geprüft. Das würde uns fünf bis sechs neue Räume bringen, und die brauchen wir auch“, so Eckhard Warnken, Direktor des Kivinan-Bildungszentrums.

Aktuell hat das Bildungszentrum 160 Schüler in Klasse 11. Wenn die zwei geplanten neuen Profile hinzukommen, rechnen Warnken und sein Kollege Markus Feldmann von der IGS mit etwa 20 Schülern mehr im ersten Schuljahr der gemeinsamen Oberstufe. 2021 seien es dann vielleicht 20 weitere mehr.

„Es geht uns um eine Qualitätsverbesserung. Und dabei ist die Orientierung der Schüler ein zentrales Thema. Es kann viel ausprobiert werden, und es kann immer zwischen den Profilen gewechselt werden. Die Abbrecherquoten können uns doch nicht egal sein. Und in unseren Augen ist der Zevener Bildungsweg eine gute Möglichkeit, um hier die Zahlen deutlich zu reduzieren“, ist Feldmann überzeugt.

Der IGS-Chef geht sogar noch weiter: „Wir müssen uns doch längst fragen, ob wir mit dem bisherigen Bildungsangebot noch den Nerv der Gesellschaft treffen. Mit dem Zevener Bildungsweg ist das schon noch der Fall.“

» Es geht uns um eine Qualitätsverbesserung. Und dabei ist die Orientierung der Schüler ein zentrales Thema. «



Markus Feldmann, Direktor der Integrierten Gesamtschule Zeven

Feldmann und Warnken erhoffen sich von der neuen Zusammenarbeit eine Motivationssteigerung – bei Schülern und Lehrern. „Der Lehreraustausch zwischen den beiden Systemen ist ein Kernpunkt der Zusammenarbeit. Derzeit ist das kaum möglich, mit dem Schulversuch würde sich das komplett ändern. Aus dem ganzen Modell könnte für die Region viel Positives entstehen“, wirbt Eckhard Warnken für den Antrag.